

O-Küste Schwedens. Jenseit des Nawa-Deltas¹ bildet die mächtige Steilküste Estlands den Südrand des Finnischen Busens; dann folgt neben zwei stattlichen Inseln der Eingang zum Rigaischen (rigaischen) Meerbusen² und von seinem westlichen Ausgange südwärts die mit Dünenketten besetzte Ostseeküste Kurlands³ von ähnlicher Art wie die preussische; daß hier schon ein Kriegshafen angelegt und ein zweiter, noch bedeutenderer in Angriff genommen ist,⁴ zeugt von menschlicher Thatkraft gegenüber der Ungunst natürlicher Verhältnisse. Als Landgrenze im W und SW gilt im Tieflande die staatliche Ostgrenze des Deutschen Reiches, dann vor dem Ausserande der Karpaten die Grenze Osterreichs und Rumäniens, bis zum Donau-Delta. Die NW-Küste des Schwarzen Meeres zeigt ein Vordringen des Meeres gegen das Land (vgl. 44, S. 61, und 54, S. 73, Anmerk. 2): jenes hat die (sinkenden) Thäler der Flussmündungen überschwemmt und zu „Limanen“ gemacht,⁵ außerdem solche, die nicht von kräftigen Flüssen offen gehalten sind, zu Strandseen werden lassen, indem Küstenströmung und Brandung einen Damm davor aufgebaut haben (vgl. S. 37 o.). In einer nur 7 km breiten, durch Anschwemmung entstandenen Landenge hängt die Halbinsel Krim⁶ im NW bei 46° n. Br. mit dem Festlande zusammen;⁷ ihre SO-Küste bildet den Fuß des malerischen Tailsa (jäta)-Gebirges. Durch die enge, stark besetzte Straße von Kertsch gelangt man in das flache und flachumrandete Asow'sche Meer,⁸ in dessen NO-Ende der Donau mündet. Die von seinem Unterlaufe nach OSO ziehende Niederung des Manytsch kennzeichnet die natürliche Grenze Europas gegen Asien. Diese erreicht bei 45° n. Br. die W-Küste des Kaspischen Meeres, dessen Spiegel 26 m unter dem des Schwarzen Meeres liegt und somit eine Depression (vgl. II. 8 und 96) darstellt; zu dem Bereiche dieser „Tiefenke“ gehören weite Gebiete am Nordende des Kaspischen Meeres, z. B. das lange Delta der Wolga und der Unterlauf des Ural (uräl)-Flusses. Eigentlich müßte man nun vom NO-Ufer des Kaspischen Meeres aus durch die niedrigen (und in der Vorzeit vom Meere bedeckten) Landstriche⁹ nach dem unteren Irtysh

¹ Vgl. Vierke-Gaebler, S. 108, 1.

² Genannt nach der von Deutschen gegründeten Handelsstadt Riga (Riga bedeutet Getreidespeicher).

³ Vgl. II., S. 79, Anmerk. 2.

⁴ Liban und Windau.

⁵ Vgl. Debes (Oberfl.) Nr. 81, 7. Das aus dem Griechischen abzuleitende Wort Liman weist insofern auf die alten griechischen Kolonien zurück.

⁶ Von der Größe der Insel Sardinien. Die Halbinsel bildet das Gouvernement Taurien (vgl. Iphigenie auf Tauris).

⁷ Vgl. Nebentarte bei Vierke-Gaebler, S. 108 unten.

⁸ Dem inneren Teile des Weißen Meeres gerade gegenüber (d. h. unter derselben geographischen Länge).

⁹ Den Flüssen Emba und Tobol folgend.